



An den Grossen Rat

25.5451.02

WSU/P255451

Basel, 5. November 2025

Regierungsratsbeschluss vom 4. November 2025

Interpellation Nr. 110 Brigitta Gerber betreffend «Bern bricht Abfall-Farbsack-Pilotprojekt ab - was gedenkt Basel zu tun?»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 15. Oktober 2025)

„Bern verzichtet auf die Einführung einer «Farbsack»-Abfuhr und beendet den entsprechenden Pilotversuch. Damit verabschiedet sich Bern von jener Strategie, die Basel mit «Sack im Behälter» bis heute verfolgt.

Mit einem Farbsack-Trennsystem sollten verschiedene Abfallsorten bzw. Recyclingstoffe in einem Container gesammelt und anschliessend in einer Sortieranlage nach Abfallart getrennt werden.

Seit die Säcke für die Teilnehmenden in Bern kostenpflichtig wurden, machten beim Pilotprojekt nur noch 10 Prozent der Haushalte mit. Durch die geringe Beteiligung sank auch die ökologische und wirtschaftliche Bilanz. Dazu beigetragen hat auch, dass keine maschinelle Lösung in Sicht ist, um den sehr heterogenen Inhalt der Farbsäcke effizient zu trennen.

Bern hat deshalb nun die Reissleine gezogen. Basel hingegen probiert nach den Schwierigkeiten bei den Bioklappen und der jahrelangen Verzögerung bei den Unterflurcontainern mit «Sack im Behälter» weiter an der ultimativen Lösung herum, während Riehen und Bettingen und fast alle grösseren Städte in der Schweiz längst eine Abfuhr bzw. niederschwellige Sammlung von Bioabfällen eingeführt haben.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlüsse zieht der Regierungsrat aus den Erkenntnissen und Entscheiden in für die eigene Entsorgungsstrategie?
2. Prüft der Regierungsrat Alternativen zum «Sack im Behälter», um innert nützlicher Frist auch in Basel eine stadtweite Bioabfall Sammlung einzuführen?
3. Wie lange will Basel-Stadt an der perfekten Lösung rumstudieren und -testen, anstatt – zumindest übergangsmässig bis die perfekte Lösung gewunden ist – eine simple Abfuhr für Bioabfälle mit Biocontainern und -säcken einzuführen, wie sie andernorts seit Jahren oder gar Jahrzehnten funktioniert?

Brigitta Gerber»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Einleitung

Um ein modernes Sammelsystem zu testen, beschloss der Grosse Rat am 20. Februar 2019 im Rahmen der Weiterentwicklung der Abfallentsorgung der Stadt Basel den Pilotversuch im Bachletten-Quartier. Die Bevölkerung kann unter anderem Rüst- und Speisereste in einem eigenen Sammelsack sowie andere Abfälle in anderen Säcken zusammen in Unterflurcontainern (UFC)

entsorgen («Sack im Behälter»). Die zahlreichen Einsprachen gegen den Bau der Unterflurcontainer hatten den Start des Pilotversuchs stark verzögert.

Mit Ausnahme einer Einsprache konnten alle Einsprachen gegen die Standorte der Unterflurcontainer für den Pilotversuch im Bachletten-Quartier rechtskräftig abgeschlossen werden. Anfang 2025 begann der Bau. Der operative Start des Pilotversuchs inkl. Sammlung von Rüst- und Speiseabfällen ist für Anfang 2026 geplant. Der Versuch dauert ein Jahr.

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass die aktuellen Angebote für die Entsorgung von Rüst- und Speiseabfällen in der Stadt Basel nicht zufriedenstellend sind. Der Pilotversuch im Bachletten-Quartier soll nun zeigen, wie und ob sich ein Sammelsystem mit Unterflurcontainern bewährt. Aufgrund der Resultate des Pilotversuchs wird der Regierungsrat dem Grossen Rat zeitnah einen Vorschlag über das weitere Vorgehen unterbreiten. Zudem sollen genügend Vergärungskapazitäten geschaffen werden. Diese bestehen zur Zeit in der Region noch nicht.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Welche Schlüsse zieht der Regierungsrat aus den Erkenntnissen und Entscheiden in (Bern) für die eigene Entsorgungsstrategie?*

Die Systeme mit den Abfall-Farbsäcken in Bern und Basel sind nicht direkt miteinander vergleichbar: In Basel wird in Unterflurcontainern gesammelt, nicht in drei privaten Containern (je einer für biogene Abfälle, für Kehrlicht und für diverse Wertstoffe), wie es in Bern der Fall war. In Basel muss man sich nicht für das System anmelden oder extra dafür bezahlen, sondern es ist der offizielle Entsorgungsweg mit den bestehenden Gebührensäcken. Zudem will sich Basel nicht auf so viele Fraktionen wie in Bern fokussieren. Die gut funktionierenden Sammlungen von Papier/Karton, Glas, Weissblech/Aluminium oder PET bleiben daher wie bisher bestehen. Der Regierungsrat sieht keinen Bedarf, das Pilotprojekt im Bachletten-Quartier aufgrund des Abbruchs des Pilotprojekts in Bern anzupassen oder zu überarbeiten.

2. *Prüft der Regierungsrat Alternativen zum "Sack im Behälter", um innert nützlicher Frist auch in Basel eine stadtweite Bioabfall Sammlung einzuführen?*

Das Pilotprojekt im Bachletten-Quartier dauert ein Jahr. Es muss anschliessend ausgewertet werden. Bis zu den definitiven Beschlüssen über eine allfällige Ausweitung der Abfallsammlung mittels Unterflurcontainern in der ganzen Stadt und bis zu deren Bau wird einige Zeit verstreichen. Um parallel dazu das Thema Bioabfall-Sammlung weiterzubringen, laufen derzeit vertiefte Abklärungen zur Vergärung von Rüst- und Speiseabfällen. Zudem werden für den Fall, dass der Pilotversuch nicht erfolgreich ist, Alternativen geprüft sowie für den Fall, dass der Pilotversuch erfolgreich ist, Zwischenlösungen evaluiert, die bis zur flächendeckenden Umsetzung von Unterflurcontainern umgesetzt werden könnten.

3. *Wie lange will Basel-Stadt an der perfekten Lösung rumstudieren und -testen, anstatt - zumindest übergangsmässig bis die perfekte Lösung gewunden ist - eine simple Abfuhr für Bioabfälle mit Biocontainern und -säcken einzuführen, wie sie andernorts seit Jahren oder gar Jahrzehnten funktioniert?*

In der Stadt Basel gibt es aktuell verschiedene Möglichkeiten, um biogene Abfälle zu entsorgen. Neben der flächendeckenden Strassensammlung von Grünabfällen (Gartenabfälle wie Baum-, Strauch- und Rasenschnitt) können heute Angebote wie Bioklappen, Quartierkompostplätze, Kom-

postberatung oder die private Abholung an der Haustür durch den Verein Radschaft genutzt werden, um Rüst- und Speiseabfälle zu entsorgen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin